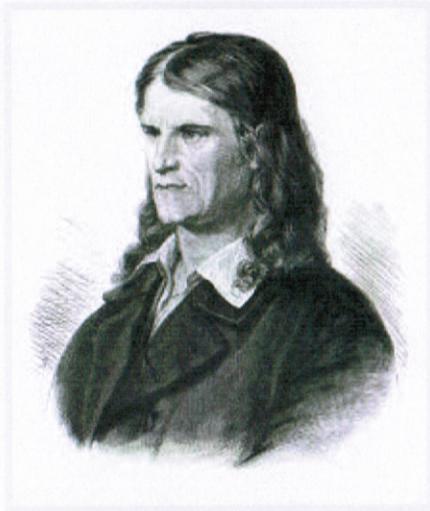


# Auf den Spuren von Friedrich Rückert und Theodor Fontane im Berlin des 19. Jahrhunderts



Friedrich Rückert um 1840  
(\*1788 †1866)



Theodor Fontane um 1860  
(\*1819 †1898)

„Ich bin ein Berliner!“ Wenn dieser Satz für einen deutschen Dichter zutrifft, dann für Theodor Fontane. Von Unterbrechungen abgesehen hat Fontane sechs Jahrzehnte in Berlin verbracht, die Stadt hat ihn geprägt wie keine andere, keine andere hat er in seinen Werken so intensiv behandelt.

Auch Friedrich Rückert war „ein Berliner“, allerdings nur sieben Jahre lang und nicht von Herzen. Von 1841 bis 1848 wirkte er als Professor an der Berliner Universität, in einer Zeit, in der der junge Fontane seine Ausbildung zum Apotheker in Berlin machte und dann in diesem Beruf tätig wurde.

Rückert hatte wesentliche Werke bereits verfasst und war als Dichter und Sprachgelehrter berühmt und anerkannt, als Fontanes Stern gerade zu steigen begann.

Die Berlin-Exkursion geht den Lebensstationen der beiden so unterschiedlichen Dichter nach. Wie und wo haben die Dichter gewohnt? Welche Straßen und Plätze sind ihnen vertraut gewesen? Mit wem haben sie Umgang gepflegt? Wie haben sie Berlin und die spannende politische Situation rund um die Märzrevolution 1848 erlebt, wie sich selbst engagiert?  
(E. Schomer in der Ausschreibung)

\*\*\*

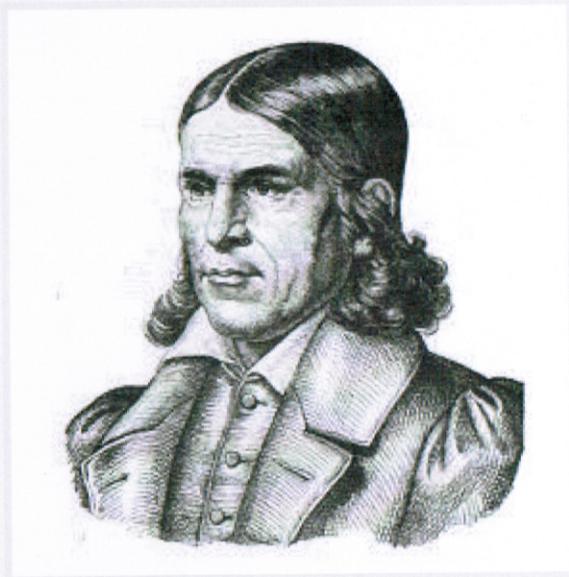
Ein dichtes Programm erwartete die 49 Teilnehmer dann auch.

Es reichte vom

- Besuch des Reichstags,
- der Stadtrundfahrt mit der ‚Berlin-Guide‘,
- der Besichtigung der Handschriftenabteilung in der Staatsbibliothek,
- literarischen Spaziergang durch den Tiergarten,
- Besuch der Grab- und Gedenkstätte Fontanes auf dem ev.-ref. Friedhof in der Liesenstraße
- bis zum privaten, wunderbaren Konzert
- und der Besichtigung der alten Apotheke im Museum des Kunsthouses, im ehemaligen Diakonissenkrankenhaus Bethanien.

Auf der Rückfahrt wurde in Jena, Partnerstadt Erlangens, Halt gemacht, um Schillers Gartenhaus zu besichtigen.

# Friedrich Rückert in Berlin

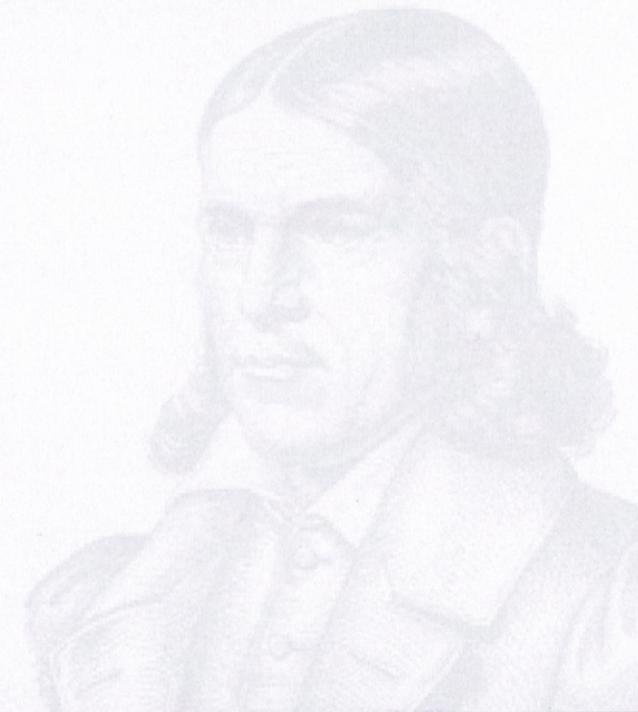


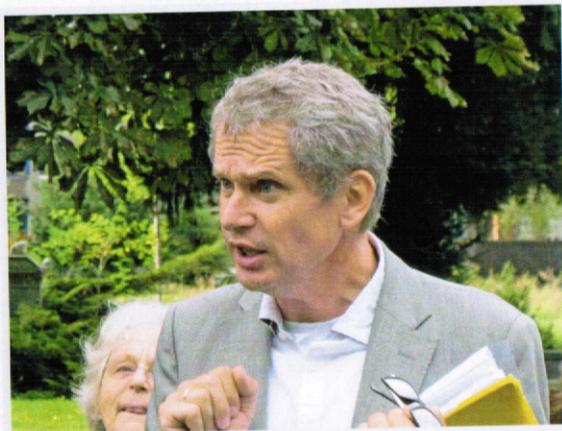
Über Rückerts Aufenthalt in Berlin findet sich in der Vossischen Zeitung vom 09.04.1908 unter anderem die folgende Einschätzung von Rudolf Genée (1824 – 1914, Schriftsteller): „Aber nicht nur zu der ländlichen Idylle Neuseß, sondern auch zu dem kleinen und stillen Erlangen stand damals schon Berlin in zu starkem Gegensatz, als daß der sinnige Poet, Sprachgelehrte und Naturfreund sich hätte wohlfühlen können. Das Schlimmste aber war, daß er ganz und gar nicht für die akademische Lehrtätigkeit geeignet war, indem er - wie seine nächsten Freunde zu ihrem Bedauern bezeugen mußten - in seinen Vorlesungen gänzlich vergaß, daß er eine Zuhörerschaft vor sich habe und mehr und mehr so leise vor sich

hin sprach, als ob es kein Mensch zu hören brauchte. Die Folge davon war, daß sowohl im Hörsaal wie später in seiner Wohnung die Zahl seiner Hörer immer kleiner wurde.

Rückert wohnte in Berlin anfänglich in der Schulgartenstraße, wie damals der Teil der jetzigen Königsgrätzer Straße zwischen dem Brandenburger und Potsdamer Tor hieß. Einige Jahre später nahm er seine Wohnung in der Behrenstraße, an der Ecke der kleinen Mauerstraße.

An freundschaftlichen Beziehungen und an Besuchen von außerhalb hat es ihm nicht gefehlt. Aber während ihm seine akademische Tätigkeit aus den angeführten Gründen keine Befriedigung gewähren konnte, waren ihm die Verhältnisse in dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben der großen Stadt in tiefster Seele antipathisch geworden.“





„Mehr als die Weisheit aller Weisen galt mir reisen, reisen, reisen...“ – Dieses Fontanewort bildete das Leitmotiv unserer Berlin-Fahrt, die uns zu wichtigen Fontane- und Rückertstätten führte. Nicht wenige Berliner staunten, was für eine quicklebendige Literaturgesellschaft da in die Bundeshauptstadt eingefallen war! Man versicherte uns, dass kaum jemals zuvor eine solch große und interessierte Gruppe die Handschriftenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek oder die Fontane-Apotheke im Bethanien besucht habe.

Was bleibt neben den vielen Eindrücken in Erinnerung?

Als Wichtigstes vielleicht die vielen Gespräche, die wir miteinander führen durften, ob im Bus oder bei den Spaziergängen, ob beim gemeinsamen Frühstück oder am späten Abend noch bei einem Gläschen in der Hotelbar. Bunt ging es dabei durcheinander. Literarisches mischte sich mit Historischem, Stadtpolitisches mit Humorigem und schnell ging so manches Gespräch ins Vertraulich-Persönliche über, manch bewegender Moment ergab sich daraus. Das Geschenk der Begegnung und Freundschaft, es ist vielleicht das größte Mitbringsel unserer Reise. Mein Dank gilt allen Reisekameraden (die charmanten Reisekameradinnen natürlich miteingeschlossen!) Auch künftig möge fröhlich der Ruf erschallen: „Rückert- und Fontanefreunde aller Länder, vereinigt Euch!“



Verantwortlicher Leiter: Dr. Johannes Wilkes, Vorsitzender des Erlanger Rückert-Kreises  
Veranstalter: AbgeordnetenReisen Windischeschenbach Ludwig Würth beauftragt von MdB Stefan Müller  
Zusammenstellung: Ursula Schäfter, Erlangen im Oktober 2017  
Fotos: privat | Internet  
Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth